



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das IV. Capitel. Vom andern Staffel deß Gehorsambs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

fern? Ist er nicht bey Nacht in derselben Stunde auffgestanden / Gehorsamb zu seyn? ja was noch mehr ist / seine Knecht vnden am Berg gelassen / das sie ihm ja in solchem Werck nicht hinderlich waren.

Das IV. Capitel

Vom andern Staffel des Gehorsams.

Der zweyte Staffel begreiffet vnsern Willen/welchen wir mit dem Willen des Obern im Werck des Gehorsams vereinbaren. Wollen/eben das wollen vnd nit wollen / was er will oder nicht / diß ist der Grundstein darauff wir in den Orden ein-tretten/diese lection wird vns zu Anfang vorgelesen: Mein Bruder/du bist mit kommen/das du demen Willen in diesem Haus thun solt / sonder eines andern. Darauff wir billich antworten / ja ich weiß diß / ich habß verstanden: Ein Geistlich Ordens-Person werden/heißt vnderm Gehorsamb leben. Darumb nennet Simacus den Gehorsamb: **Ein Grab des eignen Willens / vnd jimmerwerende Erweckung vnd Antriebe zur Demuth.** In diß Grab legē wir vnsern Willen ein / sobald wir in Orden treten / vnd nennen an den Willen vnserß Obern / dem wir zu folgen schuldig / ob er vns schon schwere Ding / vnd der Sinnlichkeit etwas zu wider befiehlt. Dann eben in solchen müssen wir vnser Dapfferkeit sehen lassen / darinn bestehet der rechte Gehorsamb. Wenn man vns befiehlt / was vns ohne das lieb / vnd zu thun gefällig ist / kan man

keine gewisse Prob vnd Erfahrung des wahren Gehorsams haben/weil vnser eigen Will mehr/als der göttlich darbey gespühret würde. Gehorchen wir aber in schweren/vnserm Fleisch / vnd Sinnlichkeit widerwertigen Sachen / vnd das von Herzen gern mit Lust / vnd geschwindt / können wir alsdamm sicher seyn/das vns die Lieb zu Gott vnd Gehorsamb antreibe / vnd nicht vnser eigene Will den Vortanz habe.

Darumb thun sehr wol die Geistlichen/welche wann sie sich in diesem oder jenem Ampt / vbung oder Ort wol befinden / vñ darbey Sorge tragen/sie folgen / vnd zärtlen ihren Sinn oder Willen / offenbahren es derohalben dem Obern / vnd ergeben sich dessen Nachrichtung/vnd sehen bereit alles zu thun / oder zu lassen was der will / alsdamm wissen sie das nicht ihr Sinnlichkeit / sonder die Ehr Gottes rein vnd lauter gesucht wird.

Diß ist die allersicherste Weiß in dem geistlichen Standt zu leben / wie es zu vor der Heilige Gregorius mit folgende Worten entworffen hat: **Der Gehorsamb muß in widrigen Sachen auß sich etwas haben; in Glücklichen vns gefälligen Dingen aber muß er auß sich gar nichts haben:** als hätte er sagen wollen/wenn vns was schönes / anmuthiges vnd ansehnlichs befohlen wird/soll von dem vnserigen nichts dabey seyn / sonder solche Geschäfte allein angenommen werden/weil es von Gottes Willen also / vnd vns befohlen wird. Werden wir aber in geringen verächtlichen / vnd schweren Diensten geübet / müssen wir auß vns etwas daran setzen / nemblich große Dapfferkeit des Gemüts / vnd Lusten zu

l. 35 mo-
ral. c. 19.

gehör-

gehorsamen in vns erwecken / also werden wir gewis sein / daß wir mehr dem göttlichen / als unserm Willen folgen / also mögen wir den wahren Gehorsamb prüffē vnd erfahren / ob wir vmb Gottes / oder unsers willen diß oder jenes thun / oder lassen.

Darauf erfolget / daß die / welche über das Gebott des Obern ersüßten / oder ehe er ihnen was auferlegt / auff ihre Seiten stehen / vnd sich dann gehorsam vnd fertig erzeigen / wann ihn gebotten wirdt / wozu sie Lust haben / die schind gar nicht gehorsamb. **Es ist ein grosser Betrug / vnd sonderlich deren / spricht vuer**

In Ep.
de obed.
dient.

Serm
de 3 Ord
Ecll.

H. Vatter / die durch ihre eigene Lieb verblende. sich als dann für gehorsamb halten / wann ihnen der Ober auferlegt / was sie selbst wollen wünschen vnd begeren &c. Vnd bezeugt diß mit dem Heiligen Bernardo. Ein jeder der ihm selbst vielleicht wol / schmeichle / vnd wolgefallen / als were er gehorsamb / wann er gleich heimlich oder offentlich sich bemühet / daß ihm sein Geistlicher Vatter auferlege / was er im Sinn hat / der betreugt sich selbst / dann in dem gehorhet er ja dem Prelaten nicht / sonder der Prelat gehorsamet ihm. Bey solchen Practicken soll ihm billich ein Geistlicher nicht wenig fürchten / vnd vor gewis halten / er arbeite in dem auferlegten ihm doch s hr gewünschten Ampt / so viel er wolle / daß er bey Got: sehr wenig Lohn verdiene / weil er seinem Willen mehr / als dem göttlichen gefolget hat / vnd würde klagen vnd hören müssen / was jene bey dem Propheten kla-

gende Juden: **Warumb haben wir gefastet / vnd du sahests nicht? wir haben gedemüthiget vnsero Seelen / vnd du stellest dich an / als wüßtest nicht? Siehe / antwortet ihnen Gott / so ihr fastet / so bleibt (oder wird doch in ewrem Fasten gefunden) ewer Eigensinnigkeit / eigener Will / &c.** So muß ja ein groß vn erschrockliches Unheil sein / der eigene Will / weil er auch machet daß einem seine gute Werck nit helfen / spricht allhie der H. Bernardus.

1sa. 58.

Serm. 71
in Cant.

Wie sich Saul gegen dem Herrn in seiner Befehring erzeigt / als er bey Damasco niedergeschlagen war / also soll auch unsere Befehring beschaffen sein / saar gemelter Heilia: **Herr was wiltu daß ich thun soll?** diß ist ein vnselbares Zeichen / daß wir der Welt von Herren absagen / vnd Christo folgen wollen. **Herr was wiltu daß ich thun soll?** O ein kurz es / aber lebhaftes / kräftiges vnd annehmliches Wort! O wie wenig seynd also vollkommen im Geist. daß sie ihren eignen Willē so weit abgelegt / daß sie auch ihr Herz nicht zu eigen haben / daß sie nicht thun was sie wollen / sonder was der Herr will / vnd ohnablässlich sagen: **Herr was wilt du daß ich thun solt?** ich bin bereit Herr. Ach wir haben viel mehr / die jenem Blinden nachfolgen / als diesem neuen Apostel: **der Herr muß zu vns offter selber sagen was wiltu daß ich dir thū so? O Barmherzigkeit!** dieser ist freylich sehr blind gewesen / diowen er ab des Herrn gesinnet nicht

psal. 96.

Marc. 10
Luc. 11.

nicht erschrocken/nichts bedacht nicht auff geschreyen hat/wie Petrus vnd der H. Joannes/ Es sey fern von dir Herz das du mich fragest/ sage vielmehr was soll ich thun? es ist billich das ich dein / vnd du nicht meinen Willen thust. Solcher Gefellen seynd noch viel in den Geistlichen Ständen / also verzagt vnd sau/ das man sie fragen muß / was wiltu / das ich dir thun soll? Der Stattharter vnd Diener Christi muß sich bedenkē/ was er ihm aufflegen soll / sie erkennet aber den Willen des Obern / oder in ihm Gottes Willen nicht. Viel ein anders haben sie aber versprochen / da sie in den Orden seynd eingangen / vnd das Gelübde des Gehorsams geleistet haben.

Das V. Capitel.

Der dritte Staffel des Gehorsams.

Die Wolbeschaffenheit dieses dritten Staffels stehet in dem / das nicht allein das Werck / vnd der Wille / sonder auch das innerliche Gutheissen / vnd befüllige Verheil mit des Obern Willen / vnd Meinung ober einstimme / ohn welches der Gehorsam wie oben gesagt gar nit bestehen kan. Weil nach Meinung der heiligen Lehrer der Gehorsam ein Brandopffer ist / darin der ganze Mensch sich seinē Schöpffer vnd Herrn vollkornlich / vnterteilt / ihm gar nichts vorbehaltend / durchs Feuer der Lieb vnd die Hand seiner Diener
Alph. Roder. III. Theil.

auffopffert / muß freylich auch allhie der Vndercheid zwischen dem Brandopffer vnd andern Opffern (wie im alten Testament Gott befohlen) geistlicher Bedeutung nach gehalten werden: das nemlich das Brandopffer gar / vnd allerdings vom Feuer verzehrt werde / von andern Opffern aber sein theil den Priestern zur Speiß gedene. Wer dan sich nicht ganz / den Willen nemlich / vnd das Brheil dem Gehorsam vntergibt / sonder den adelichsten vnd besten Theil / den Verstand / ihm aufbehält / der begehrt ein Kirchen-Raub / geht mit einem Fuß in dem Orden / mit dem andern aber draussen / nemlich auff seinem eignen Kopff / vnd Gurduncken.

Noch ein anders zu diesem Ende hat der H. Bernardus bey der Bekehrung des H. Pauli gemerckt / der auff die Frag / Herz ^{Serm. 1.} was wiltu das ich thun sol / hat ^{de Cōv.} gehört: ^{S Pauli} Stehe auff vnd gehe in ^{Act. 9} die Stadt hinein / da wird man dir sagen / was du thun solt. Da sehet / ihr Brüder / spricht dieser Heilig / es ist ohn göttliche Raht gar nicht geschehen / das ihr in diese Stadt des Herrn der Kräfte seyde eingangen zu lernē den göttlichen Willen. Gewißlich / der dich so heilsamlich erschreckt / vnd dein Herz bewegt hat seinen willen zu erforschen vnd zu thun / der hat zu dir gesagt: Stehe auff / vnd zihe in die Stadt / in diesen Orden / oder Kloster. Da wiltu des Herrn Willen lernen. Höre aber wie sein in dieser Bekehrung die wulge Einfalt / vnd Christliche Sanfftmüt vns vorgestelt wird. **Paulus aber sahe mit offenen Augen**

Sssss

Augen